

stutzig, dass sie sich so wehrte. Gut, so, dachte ich, gut so, mach es mir nur nicht zu leicht.

Wir wanderten so durch die Gegend in Richtung Berg am Ende der Stadt. Das ging ganz schön bergauf, wir schwitzten wie die Schweine, zumindest ich, dem immer warm ist. Wir gingen bestimmt zwei Stunden, bis wir endlich am Fuß des Berges waren. Dann kam dieser schlimme Aufstieg, und das in dieser Hitze. Aber gut, dachte ich mir, so wie Ulle damals bei der Tour den Berg rauf radelte, so kann ich das auch. Ja, ich weiß, lieber Leser, das war alles Doping, aber lass mich doch an meine Helden glauben, denn, das musst du zugeben, es waren damals Helden, und Helden sterben nie, niemals.

Also waren wir dann oben. Ich setzte meine Kappe ab, strich mit der Hand durch die Haare, tupfte den Schweiß mit meinem T-Shirt ab. Ich zog es aus, es war ohnehin klitsch nass. Jasmin stand da vor mir, mit dem Rücken zu mir, und genoss den Blick ins Leere. Durch den Schweiß sah ich ihren schwarzen BH durch das Shirt, sie hatte Schweißflecken unter den Achseln, ihr Rock schien an ihr zu kleben. Also ging ich zu ihr und stellte mich neben sie. Stille, Stille und wieder Stille. „Weiß du, immer wenn mein Pa die Story von der Zeitmaschine erzählt, und ich hier bin, dann denke ich, ob es denn so gut wäre, wenn man die Vergangenheit ändern könnte“, sagte Jasmin. „Ich weiß nicht, keine Ahnung. Vielleicht ist es gut so, wie es war, man lernt ja aus seinen Fehlern und den Dingen, die gut waren. Meinst du nicht, es wäre langweilig, wenn man das Vergangene ändern könnte“ sagte ich zu Jasmin. „Ich weiß nicht, manchmal wünsche ich es mir, dann wäre bestimmt Vieles besser“, sagte sie. Ich sagte nun nichts mehr, dafür war der Moment zu